

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 25. 9. [1897]

Frankfurter Zeitung  
(Gazette de Francfort).  
Fondateur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour.  
Bureau à Paris  
10 Rue de la Bourse.

PARIS, <sup>^3</sup>2<sup>v</sup>5. September.

Mein lieber Freund,

Es ist sehr, sehr traurig, und mich hat es tief ergriffen. Eines muß Dich trösten: Du hast keine Schuld. Alles, was Du thun konntest, hast Du gethan. Das Schickfal hat es so gewollt, und da fand es nicht mehr in Deiner Macht, zu hindern. Warum das gerade Dich treffen mußte? Man muß sich eben abgewöhnen, nach Gründen zu fragen; es gibt keine.

Das arme Kind wollen wir nicht beklagen. Es ist ihm eben nur das Leben erspart geblieben. Es ist nach kurzer Reife an das Ziel gelangt, dem wir alle zugehen auf diesem langen, schweren Wege. All' die Thränen braucht es nicht zu weinen, und das Bischen Süßigkeit wird es nicht vermiffen, weil es sie nie gekannt hat.....

Was für bittere Stunden Du durchgemacht haben mußst, armer Freund! ~~\*\*\*\*\*~~  
~~\*\*\*\*\*~~ Könnte ich nur wenigstens einen Tag bei Dir sein! Ich würde Dir immerfort sagen: »Du bist jung, und nichts ist verloren.«

Am Meisten aber dauert mich die arme Frau. Du bist einfach um eine schöne Hoffnung ärmer (und auch das nur für den Augenblick). Sie muß es aber als einen wahren Zusammenbruch empfinden. Sei nur recht gut und lieb zu ihr. In der Erfüllung dieser Pflicht wirst Du auch für Dich den besten Trost finden. Und sag' ihr, daß ich ihr von ganzem Herzen die Hand drücke.

Bitte, bitte: schreib' mir bald, und wenn es auch nur ein paar Zeilen sind.

Du solltest jetzt so bald als möglich eine Reife machen. Komm zu mir nach PARIS!...

Armer Freund! Es thut mir innig leid, daß Du, gerade Du diesen Schmerz haben mußtest! Es ist auch für mich ein recht trauriger Tag.

Ich umarme Dich von Herzen und in Treue

Dein

Paul Goldmann

Die Briefe sind alle befragt. Auf Deinen Brief antworte ich Dir nächstens.

- <sup>10</sup> *traurig*] Bezug auf die Totgeburt des Sohns von Schnitzler und Marie Reinhard am 24.9.1897. Schnitzler gab sich selbst Schuld am Tod des Kindes (vgl. A. S.: *Tagebuch*, 30.9.1897).
- <sup>21-22</sup> *Du ... verloren.*] Möglicherweise ein nahezu wörtliches Zitat (S. 100) aus August Blanchés *Erzählungen des Küsters von Dandery* (deutsche Übersetzung 1876; das dänische Original von 1856 trägt den Titel *Berättelser af Klockaren i Danderyd*).
- <sup>25</sup> *Zusammenbruch*] Marie Reinhard war zumindest Schnitzlers *Tagebuch* zufolge »gefasst und brav« (A. S.: *Tagebuch*, 25.9.1897).
- <sup>29</sup> *Reife machen*] Schnitzler verreiste erst im November 1897 wieder – nach Prag, wo am 27.11.1897 die Premiere von *Freiwild* im Neuen Deutschen Theater stattfand.
- <sup>36</sup> *Briefe*] Naheliegender wäre ein Bezug zu der von Jean Thorel erstellten Übersetzung von *Liebelei*, die noch immer nicht von einem Theater akzeptiert worden war. Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 27.10. [1897].

### Erwähnte Entitäten

Personen: ?? [Totgeborener Sohn von Arthur Schnitzler und Marie Reinhard], August Theodor Blanche, Marie Reinhard, Leopold Sonnemann, Jean Thorel

Werke: *Amourette*. Pièce en trois actes. Adaptée de Arthur Schnitzler, *Erzählungen des Küsters von Dandery*, *Freiwild*. Schauspiel in 3 Akten, *Liebelei*. Schauspiel in drei Akten, *Tagebuch*

Orte: Dänemark, Neues Deutsches Theater, Paris, Prag, Wien, rue de la Bourse

Institutionen: Frankfurter Zeitung

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 25.9. [1897]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02826.html> (Stand 12. Juni 2024)